

Markgrafschaft Tuscien und die *egregia curtis Elisina* aufgezählt¹¹. Die Tatsache, daß Welf VI. gegen eine hohe Summe dem Kaiser seine Lehen resigniert hat, ist unbezweifelbar, läßt sich aber zeitlich nur ungefähr auf die Jahre 1173 bis 1174 festlegen¹². Als der Verfasser der *Historia* schrieb, konnte die Übergabe hingegen noch nicht stattgefunden haben, denn er nennt seinerseits diese *curtis Elisina* noch in welfischem Besitz. *Habemus*, so vermerkt er im Präsens, *Elisinam curtem*¹³. Daher kann der Text nur vor der Resignation an Barbarossa, also um 1170, verfaßt worden sein¹⁴. Diesen Schluß zog Erich König, und die Forschung ist ihm darin gefolgt¹⁵.

11) KÖNIG, Hist. Welf. Cont. Staingad. (wie Anm. 4) S. 70.

12) FELDMANN, Welf VI. (wie Anm. 10) S. 75 f.

13) Siehe Anm. 4.

14) KÖNIG, Hist. Welf. (wie Anm. 4) S. VIII, S. XI. König stimmte damit der Meinung der älteren Herausgeber des Textes zu, vgl. Wilhelm WATTENBACH/Franz-Josef SCHMALE, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum 1 (1976) S. 298 ff.

15) Neben den von Peter JOHANEK in: VL² 4 (1983) Sp. 61–65 und im Lex. MA 5 (1991) Sp. 44 f. verfaßten Artikeln sei hier als Beleg für die allgemein akzeptierte Auffassung Königs auf einige der grundlegenden Arbeiten zur welfischen Hausüberlieferung verwiesen. Karl SCHMID, Welfisches Selbstverständnis, in: Adel und Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern, hg. von Josef FLECKENSTEIN und Karl SCHMID (1968) S. 395; wieder abgedruckt in: DERS., Gebetsgedenken und adliges Selbstverständnis im Mittelalter. Ausgewählte Beiträge. Festgabe zu seinem sechzigsten Geburtstag (1983) S. 430; Otto Gerhard OEXLE, Welfische und staufische Hausüberlieferung in Hs. D 11, in: Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek. Beiträge zum zweihundertjährigen Bestehen der Hessischen Landesbibliothek Fulda, hg. von Artur BRALL (1978) S. 203; DERS., Adeliges Selbstverständnis und seine Verknüpfung mit dem liturgischen Gedenken – das Beispiel der Welfen, ZGORh 134 N. F. 95 (1986) S. 48; DERS., Die Memoria Heinrichs des Löwen, in: Memoria in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Dieter GEUENICH und Otto Gerhard OEXLE (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 111, 1994) S. 142; DERS., Welfische Memoria. Zugleich ein Beitrag über adlige Hausüberlieferung und die Kriterien ihrer Erforschung, in: Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im hohen Mittelalter, hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER (Wolfenbütteler Mittelalter-Studien 7, 1995) S. 65; Peter SEILER, Welfischer oder königlicher furor? Zur Interpretation des Braunschweiger Burglöwen, in: Die Romane von dem Ritter mit dem Löwen, hg. von Xenja von ERTZDORFF (Cloe Beihefte zum Daphnis 20, 1994) S. 143. Vgl. dazu auch Otto Gerhard OEXLE, Fama und Memoria. Legitimationen fürstlicher Herrschaft im 12. Jahrhundert, in: Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125–1235. Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, hg. von Jochen LUCKHARDT und Franz NIEHOFF 2 (1995), S. 63.